

Antrag der Fraktion der CDU

Kampf gegen Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern und Jugendlichen aufnehmen

Die vom Robert Koch-Institut 2006 vorgelegte repräsentative Untersuchung zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland wies nach, dass bundesweit 1,9 Mio. (15%) Kinder und Jugendliche von Übergewicht betroffen sind. 800.000 (6%) von ihnen sind adipös, das heißt so übergewichtig, dass gesundheitliche Folgen drohen oder schon eingetreten sind. Verglichen mit dem Zeitraum zwischen 1985 und 1999 gibt es damit heute 50% mehr Kinder und Jugendliche mit Übergewicht und doppelt so viele Kinder und Jugendliche mit Adipositas. Bedenklich ist auch die Entwicklung, dass der Anteil der übergewichtigen Kinder und Jugendlichen mit zunehmendem Alter ansteigt.

Gemäß Hinweisen der kinder- und jugendärztlichen Dienste der Gesundheitsämter in Bremen und Bremerhaven (Frage in der Fragestunde im November 2012) sind in Bremen sogar 11% der Sechsjährigen, 21% der 11-14 jährigen und sogar 32% der 15-17 jährigen von Übergewicht betroffen. Damit liegt Bremen vor allem im Segment der Jugendlichen, bei denen die Wahrscheinlichkeit ansteigt, dass sie diese Probleme mit in das Erwachsenenalter nehmen, deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Da Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund deutlich öfter von Übergewicht betroffen sind, lassen sich diese auffallenden Werte auch auf die besonderen sozialen Problemlagen in Bremen und Bremerhaven zurückführen.

Übergewicht und Fettleibigkeit bedeuten für die Betroffenen ein gesteigertes gesundheitliches Risiko. Zahlreiche schwerwiegende Erkrankungen können die Folgen sein. Weitaus belastender als diese langfristigen Risiken, die auch das Gesundheitssystem zunehmend belasten, sind für die Betroffenen oft psychische Probleme, die eine Ausgrenzung in Kindergarten, Schule oder Ausbildung zur Folge haben, zu sozialer Isolierung führen und das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen schwächen.

In Mecklenburg-Vorpommern begann auf Initiative der Großen Koalition 2009 die intensive Debatte über die Reduktion von Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern und Jugendlichen. Inzwischen wurde dort von verschiedenen, gesundheitspolitischen Akteuren in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales ein Landkonzept vorgelegt, welches eine zielgerichtet gesteuerte und zwischen den einzelnen Akteuren eng abgestimmte Prävention und Therapie im Kinder und Jugendalter vorsieht.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

1. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, der Bürgerschaft (Landtag) bis zum 1. Juni 2013 ein zwischen den Ressorts Gesundheit und Soziales abgestimmtes, ganzheitliches Konzept zur Prävention und Therapie von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen im Lande Bremen zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.
2. Für die Ausarbeitung des Konzeptes soll ein temporärer, multidisziplinärer Expertenkreis „Prävention und Therapie von Übergewicht und Adipositas“ ins Leben gerufen werden, der erfahrende Akteure aus diesem Bereich mit den Kostenträgern und externen Experten zusammenbringt.
3. Das Konzept soll dabei – ausgehend von einer hohen Komplexität des Themas und der Vielzahl der beteiligten Akteure – folgende Aspekte berücksichtigen:
 - Stärkung von primärpräventiven Angeboten unter Berücksichtigung der Themenfelder Ernährung, Bewegung, Medienverhalten, Selbstwertgefühl, psychisches Wohlbefinden sowie Aktivität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
 - Verzahnung der verhaltenspräventiven Maßnahmen im Elternhaus sowie in Kindergärten und Schulen.
 - Verbesserung der zielgruppenorientierten, auf Eigenverantwortung und individuelle Bedürfnisse abgestimmten kontinuierlichen, nachhaltigen und langfristigen Primärpräventionsprogramme.
 - Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie deren Familien.
 - Stärkung der sekundärpräventiven Maßnahmen der Frühdiagnostik und Frühtherapie in diesem Bereich und Aufzeigen konkreter Handlungsketten, die geeignet sind das Fortschreiten des Krankheitsprozesses aufzuhalten bzw. dessen Umkehr bewirken.
 - Verstärkung der zielgerichteten Steuerung und des Informationsaustausches der bisherigen sektoralen Arbeitsbereiche zwischen Kinder- und Jugendärzten, psychologischen und sporttherapeutischen Beratungsstellen, Ernährungsberatern, Hebammen und Kostenträgern sowie ambulanten und stationären Angeboten und Schaffung eines Netzwerkes.
 - Ausdifferenzierung der sekundärpräventiven Maßnahmen nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, insbesondere Unterscheidung von psychologischen Grunderkrankungen, Präventivmaßnahmen bei Übergewicht ohne Begleiterkrankungen und therapeutischen Ansätzen bei adipösen Patienten.

- Verbesserung der Abstimmung von kurzzeitigen und langfristigen ambulanten Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie von stationären Therapien
- Entwurf eines differenzierten Nachsorge- und Nachkontrollplans für die betroffenen Kinder, Jugendlichen und deren Familien im Rahmen des geschaffenen Netzwerkes.
- Festlegung von Qualitätsanforderungen in Hinblick auf personelle Voraussetzungen und Zertifizierung von Therapieeinrichtungen.
- Ausarbeitung eines Finanzierungsplanes für die zu entwickelnden primär- und sekundärpräventiven Maßnahmen gegen Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern und Jugendlichen.
- Konsequente und langfristige Erfassung und Auswertung der Untersuchungsergebnisse bei Vorsorge- und Schul- (eingangs-)untersuchungen aufgeteilt nach Geschlecht und Altersgruppen.

Rainer Bensch, Sandra Ahrens, Thomas Röwekamp und die Fraktion der CDU